

L03152 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 18. 2. 1895

,München, 1⁹8^v./II. 95.

Lieber Freund, ich habe zunächst eine grosse Bitte an Sie: da ich voraussichtlich von hier nicht wegkomme, telegrafiren Sie mir gleich nach ^{^e}E^vrhalt dieses Briefes: »Salten Hôtel München Oberpollinger. Ihre Anwesenheit für Donnerstag erwünscht. Die Redaction.«

Aus dieser Bitte entnehmen Sie ungefähr auch, wie es mir geht. Ich ^{^kä}kom^vme dann Donnerstag von der Bahn direkt in die Musik & Theatergesellschaft, wo wir uns treffen können.

Ich könnte jetzt sehr glücklich sein, wenn ich durch diese freundlichen Straßen mit einem Mädel ginge, das ich wirklich liebe. So aber ärgere ich mich ausschließlich, wenn ich mich nicht langweile. Morgen will ich ein paar Leute aufsuchen, da ich ja heute schon ein Zimmer für Lotte aufgenommen habe, ‚mich also damit nicht weiter aufzuhalten brauche.

Ein Brief von Ihnen, der nicht schon unterwegs ist, trafe mich nicht mehr hier. Wenn etwas Wichtiges geschehen ist, dann telegrafiren Sie mir ja ohnedies noch separat. Sobald Brahm Ihnen den Contract gesendet & Sie diese Sache in die Zeitungen geben, vergessen Sie nicht, auch ‚Ludassy zu verständigen.

Haben Sie Bahr's Artikel A. S. gelesen? Ich habe ihn noch Samstag Abend im Theater gesprochen und er war wieder beängstigend freundlich.

Leben Sie wol, und grüßen Beer Hofmann & Loris. Auf Wiedersehen
Herzlichst Ihr

Salten

↗ Versand durch Felix Salten am 18. 2. 1895 in München
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [19. 2. 1895 – 23. 2. 1895?] in Wien

⌚ CUL, Schnitzler, B 89, A 1.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1282 Zeichen
Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »53«

✉ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Herausgegeben von Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S. 97–98.

⁸ treffen können] Sie sahen sich erst am Freitag, dem 22. 2. 1895.

¹² Zimmer ... aufgenommen] Charlotte Glas war mit dem gemeinsamen Kind schwanger. Eventuell hätte sie es in München gebären oder auch nur die letzten Tage der Schwangerschaft dort verbringen sollen.

¹⁶ Brahm Ihnen den Contract] Gemeint war der Vertrag für das Aufführungsrecht für *Liebelei am Deutschen Theater*. Der Vertrag dürfte zu dem Zeitpunkt bereits angekommen sein (vgl. *Der Briefwechsel Arthur Schnitzler – Otto Brahm*. Vollständige Ausgabe. Herausgegeben, eingeleitet und erläutert von Oskar Seidlin. Tübingen: Niemeyer 1975, S. 4).

¹⁸ Artikel A. S.] Hermann Bahr: *Adele Sandrock*. In: *Die Zeit*, Bd. 2, Nr. 20, 16. 2. 1895, S. 108–109.

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, 18. 2. 1895. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03152.html> (Stand 14. Februar 2026)